

Lehmann, Robert; Ragnitz, Joachim

Article

ifo Dresden Konjunkturprognose Sommer 2025: Fiskalmaßnahmen wirken im Osten schwächer als in den westdeutschen Bundesländern

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Lehmann, Robert; Ragnitz, Joachim (2025) : ifo Dresden Konjunkturprognose Sommer 2025: Fiskalmaßnahmen wirken im Osten schwächer als in den westdeutschen Bundesländern, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut für Wirtschaftsforschung, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 32, Iss. 3/4, pp. 8-12

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/330367>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Forschungsergebnisse

ifo Dresden

Konjunkturprognose

Sommer 2025

Fiskalmaßnahmen wirken im Osten schwächer als in den westdeutschen Bundesländern

Robert Lehmann und Joachim Ragnitz*

Im Jahr 2025 dürfte die Wirtschaftsleistung in Ostdeutschland (mit Berlin) um 0,3% und damit in ähnlichem Ausmaß wie in Deutschland insgesamt zulegen. In Sachsen dürfte das Bruttoinlandsprodukt lediglich stagnieren. Im Jahr 2026 verleihen die Fiskalmaßnahmen der neuen Bundesregierung der Wirtschaft einen kräftigen Schub, wodurch direkt und indirekt auch die ostdeutsche und sächsische Wirtschaft in eine kräftige Erholungsphase eintreten. Dann dürfte das Wirtschaftswachstum in Ostdeutschland 1,3% und in Sachsen 1,2% betragen. Die Dynamik am Arbeitsmarkt bleibt aufgrund der wirtschaftlichen Schwächephase der letzten Jahre und den ungünstigen demografischen Rahmenbedingungen jedoch verhalten.

Die ostdeutsche Wirtschaftsleistung (einschließlich Berlin) dürfte im Jahr 2025 um 0,3% expandieren und damit in ähnlichem Ausmaß wie Deutschland insgesamt (vgl. Tab. 1). In Sachsen dürfte die Wirtschaftsleistung lediglich stagnieren. In beiden Landesteilen bremst die Entwicklung in der Industrie und dem Baugewerbe das gesamtwirtschaftliche Ergebnis. Die Dienstleister werden ihre positive Entwicklung voraussichtlich fortsetzen.

Im Jahr 2026 dürften die ostdeutsche und sächsische Wirtschaft – trotz aller globalen Risiken – einen kräftigen Schub erfahren. Maßgeblich hierfür sind die geplanten Fiskalmaßnahmen der neuen Bundesregierung, was das ifo Institut dazu veranlasste, seine Prognose vor allem für das kommende Jahr anzuheben. Jedoch dürfte der Impuls in Ostdeutschland (mit Berlin) aufgrund struktureller Besonderheiten geringer ausfallen als in den westdeutschen Bundesländern. Die Fiskalmaßnahmen dürften im Jahr 2026 vor allem die konjunkturelle Entwicklung im Baugewerbe und bei den öffentlichen Dienstleistern stimulieren, in geringem Umfang aber auch in der Industrie, vor allem wegen steigender Rüstungsausgaben und

* Dr. Robert Lehmann ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des ifo Zentrums für Makroökonomik und Befragungen und Prof. Dr. Joachim Ragnitz ist stellvertretender Geschäftsführer der Niederlassung Dresden des ifo Instituts – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.

steuerlicher Anreize zur Erhöhung der Investitionsneigung. Hier dürfte der Abwärtstrend gestoppt werden und sich die Wertschöpfung dann allmählich erholen. Alles in allem wird das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt in Ostdeutschland (mit Berlin) im kommenden Jahr voraussichtlich um 1,3 % zulegen. In Sachsen dürfte der Anstieg mit 1,2 % etwas geringer ausfallen.

Am ostdeutschen Arbeitsmarkt machen sich die demografischen Rahmenbedingungen immer mehr bemerkbar und die konjunkturell bedingte Unterauslastung der Produktionskapazitäten belastet zusätzlich die Einstellungsabsichten der Firmen. Im Jahr 2025 dürfte die Erwerbstätigkeit in Ostdeutschland um 0,1 % nachgeben; in Sachsen dürfte der Rückgang mit 0,4 % kräftiger ausfallen. Für das kommende Jahr erwartet das ifo Institut einen leichten Anstieg der Erwerbstätigkeit in Ostdeutschland (0,2 %), was aber maßgeblich durch die positiven Impulse in Berlin verursacht ist. In den anderen ostdeutschen Ländern dürfte der demografische Effekt überwiegen und zu einem neuerlichen Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen führen.

Prognose für Deutschland im Überblick¹

Zu Jahresbeginn 2025 legte die Wirtschaftsleistung in Deutschland kräftig um 0,4 % im Vergleich zum Vorquartal zu. Zwar war schätzungsweise die Hälfte dieses Anstiegs auf vorgezogene Käufe deutscher Exporteure an US-amerikanische Kunden im Zuge der erwarteten Anhebung der US-Importzölle zurückzuführen. Allerdings trugen auch inländische Kräfte zum Anstieg bei. Eine Reihe von Indikatoren deuten darauf hin, dass die Krise der deutschen Wirtschaft im zurückliegenden Winterhalbjahr ihren Tiefpunkt erreicht haben und allmählich eine Erholung einsetzen dürfte.

Die hohe konjunkturelle Dynamik aus dem ersten Quartal 2025 wird im weiteren Verlauf des Jahres wohl nicht gehalten werden können. So kam es im April 2025 zu einem Rücksetzer von Produktion und Exporten als Reaktion auf die vorgezogenen Käufe im März. Eine verbesserte Auftragslage und die Aufhellung der Stimmungskindikatoren legen jedoch nahe, dass die deutsche Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal 2025 nicht nochmals zurückgehen, sondern vielmehr stagnieren dürfte. Der zunehmende Optimismus speist sich dabei auch aus der Hoffnung, dass mit der neuen Bundesregierung der wirtschaftspolitische Stillstand endet. Zum Jahresende

dürften dann die inländischen Auftriebskräfte immer mehr die Oberhand gewinnen und die negativen Impulse vom Außenhandel kompensieren. Für das Jahr 2025 ergibt sich damit insgesamt ein jahresdurchschnittlicher Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts um 0,3 %.

Die wirtschaftliche Entwicklung im kommenden Jahr hängt maßgeblich von der Umsetzung der geplanten Maßnahmen durch die neue Bundesregierung ab. In der vorliegenden Prognose wird davon ausgegangen, dass die Vorhaben, die in den Koalitionsverhandlungen angekündigt wurden, nach und nach umgesetzt werden. Hierzu zählen unter anderem die Einführung beschleunigter Abschreibungsmöglichkeiten, die Senkungen der Umsatzsteuer in der Gastronomie, der Stromsteuer und der Netzentgelte und die Erhöhung der Pendlerpauschale. Da für die Implementierung der Maßnahmen Zeit benötigt wird, rechnet das ifo Institut erst mit einer spürbaren Ausweitung der wirtschaftlichen Aktivitäten im kommenden Jahr. Der gesamte Fiskalimpuls, welcher vor allem die staatlichen Konsum- und Investitionsausgaben sowie die Unternehmensinvestitionen stimuliert, dürfte sich dann auf rund 57 Mrd. Euro im Jahr 2026 belaufen. Aufgrund von Kapazitätsbeschränkungen in einigen Schlüsselbranchen wie dem Tiefbau dürfte der reale Effekt deutlich geringer ausfallen als es der fiskalische Impuls nahelegt. So wird ein Gutteil der verausgabten Mittel wohl preissteigernd wirken. Dennoch dürfte für sich genommen der Fiskalimpuls den Anstieg der Wirtschaftsleistung im kommenden Jahr um 0,7 Prozentpunkte anheben, so dass sich die Unterauslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten verringert und die deutsche Wirtschaft in eine Erholungsphase eintritt. Insgesamt geht das ifo Institut von einem jahresdurchschnittlichen Anstieg der preisbereinigten Wirtschaftsleistung von 1,5 % im kommenden Jahr aus.

Prognose für Ostdeutschland und Sachsen

Die Wirtschaft in Ostdeutschland (mit Berlin) hat sich nach neuem amtlichen Berechnungsstand in den letzten beiden Jahren ähnlich entwickelt wie die gesamtdeutsche Wirtschaft. Nach einer Stagnation im Jahr 2023 (Deutschland: -0,3 %) ist die ostdeutsche Wirtschaftsleistung im Jahr 2024 um 0,1 % zurückgegangen und damit ähnlich stark wie Deutschland mit 0,2 % (vgl. Arbeitskreis VGR der Länder 2025). Bemerkenswert daran ist, dass sich die Situation für die ostdeutsche Wirtschaft nunmehr schlechter darstellt als es die Daten aus dem letzten Jahr vermuten hätten lassen. Mit der Generalrevision 2024 haben sich vor allem die Zuwachsraten des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts der letzten drei Jahre erheblich verändert (vgl. Abb. 1).

¹ Die ifo Dresden Konjunkturprognose Sommer 2025 ist abgestimmt auf die ifo Konjunkturprognose für Deutschland vom 12.06.2025. Aus dieser Prognose stammen ebenfalls die textlichen Teile für den Überblick zur deutschen Wirtschaft. Für weitere Details wird an dieser Stelle auf Wollmershäuser et al. (2025) verwiesen.

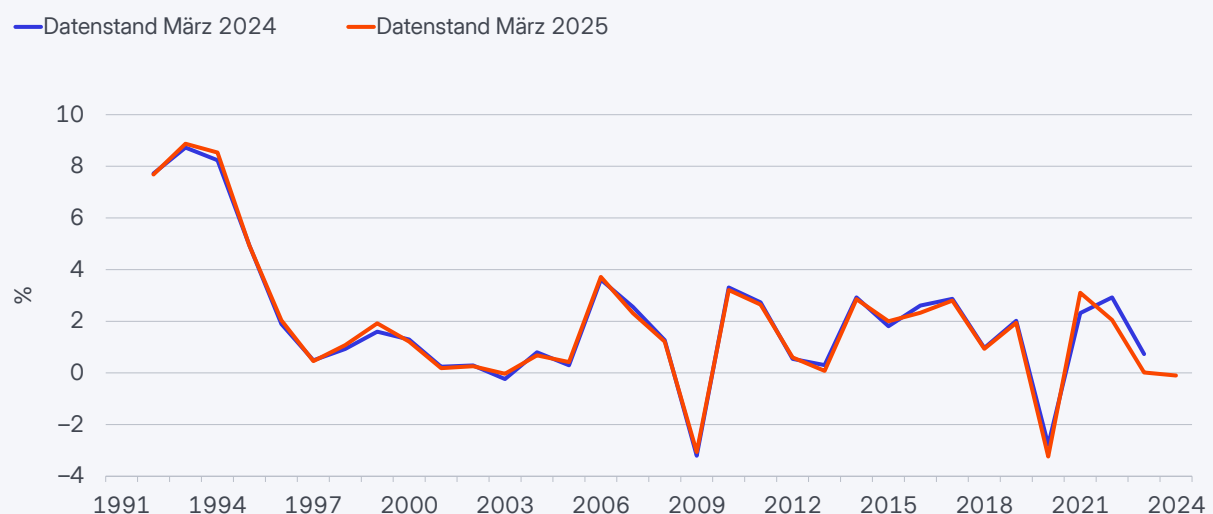
Einer Aufwärtskorrektur im Jahr 2021 um 0,8 Prozentpunkte stehen zwei Abwärtskorrekturen um 0,9 bzw. 0,7 Prozentpunkte der beiden Jahre 2022 und 2023 gegenüber. In der Winterprognose 2024 des ifo Instituts suggerierte der Datenstand noch einen kräftigen Anstieg der Wirtschaftsleistung im laufenden Jahr um 0,7 % anstatt einer Stagnation. Neben der anhaltend positiven Entwicklung in Berlin, konnten vor allem Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern beachtliche Zuwächse ihrer Wirtschaftsleistung vorweisen. Als ursächlich für die kräftigen Zuwachsraten wurden Sondereffekte (LNG-Terminals und die Ansiedlung eines amerikanischen Herstellers von Elektrofahrzeugen) angesehen, die auch in den Jahren 2024 und 2025 hätten nachwirken sollen. Nach aktuellem Rechenstand gestaltet sich die wirtschaftliche Entwicklung beider Länder hingegen komplett anders. Allein die Zuwachsraten des Jahres 2023 wurden für Brandenburg um 3,5 Prozentpunkte und für Mecklenburg-Vorpommern um 3,1 Prozentpunkte nach unten korrigiert. Nach dem alten Rechenstand expandierte die brandenburgische Wirtschaft im Jahr 2023 um 2,1 % und die mecklenburgische um 3,3 %. Nach aktuellem Rechenstand ist die Wirtschaft in Brandenburg nunmehr um 1,4 % geschrumpft und für Mecklenburg-Vorpommern verbleibt ein niedriges Wachstum von 0,2 %. Vor diesem Hintergrund mussten auch die Prognosen für die einzelnen Bundesländer entsprechend angepasst werden.

Zu Jahresbeginn 2025 dürften die ostdeutsche und die sächsische Wirtschaft ebenfalls ihren konjunkturellen Tiefpunkt hinter sich gelassen haben und positiv ins neue Jahr gestartet sein. Darauf deutet das ifo Geschäftsklima hin, welches sich seit Januar in allen drei Landesteilen aufgehellt hat (vgl. Abb. 2). Auch die preisbereinigten Industrieumsätze haben sich im ersten Quartal 2025 gegenüber dem Vorquartal verbessert (Lehmann 2025); gegenüber dem Vorjahr bleibt freilich noch immer ein Umsatzrückgang bestehen. Analog zur gesamtdeutschen Entwicklung dürfte die gesamte Wirtschaftsleistung in Sachsen und Ostdeutschland im ersten Quartal expandiert sein, worauf die vierteljährlichen Schätzungen des ifo Instituts hindeuten. Im weiteren Verlauf des Jahres 2025 wird dann vor allem die Bruttowertschöpfung der konsumnahen Dienstleister expandieren, da sich der private Konsum weiter erholen dürfte. Im Baugewerbe zeigen sich erste Erholungstendenzen, die sich im Jahresverlauf weiter verstärken werden. Im Jahresdurchschnitt bleibt jedoch ein Rückgang in allen drei Landesteilen bestehen (vgl. Tab. 1). Alles in allem rechnet das ifo Institut mit einem Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts von 0,3 % in Ostdeutschland (mit Berlin). Die sächsische Wirtschaft dürfte in diesem Jahr hingegen nur stagnieren. Zum einen dürfte sich der Zollstreit aufgrund der stärkeren internationalen Abhängigkeit der sächsischen Wirtschaft stärker im industriellen Gesamtergebnis

Abb. 1

Wirtschaftswachstum für Ostdeutschland (mit Berlin)

Veränderung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts



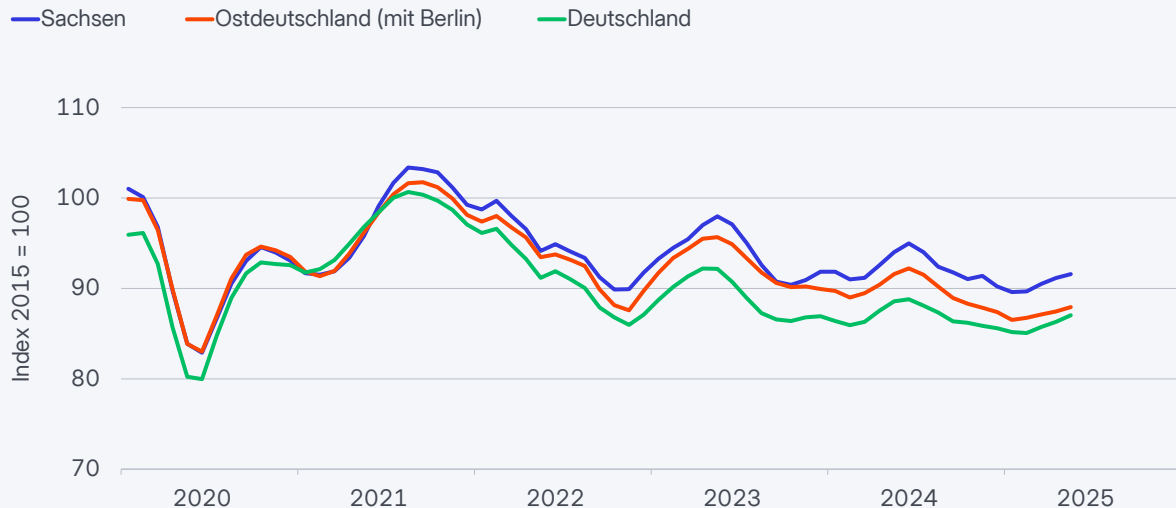
Quelle: Arbeitskreis VGR der Länder; Lehmann (2024).

© ifo Institut

Abb. 2

ifo Geschäftsklimaindex

Saisonbereinigt, geglätteter Dreimonatsdurchschnitt



Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

© ifo Institut

niederschlagen und damit auch die Entwicklung vor allem der industrienahe Dienstleister stärker dämpfen. Zum anderen dürfte das Baugewerbe sich in Sachsen im Jahresverlauf nicht so stark erholen wie in Ostdeutschland, da sich dort vor allem Berlin einer positiven Entwicklung gegenüberstellt.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Jahres 2026 ist maßgeblich abhängig von der Umsetzung der geplanten Maßnahmen seitens der neuen Bundesregierung. Insgesamt rechnet das ifo Institut mit einem kumulierten Fiskalimpuls von 67 Mrd. Euro in beiden Jahren, welcher die reale Wirtschaftsleistung im Jahr 2026 um 27 Mrd. Euro höher – gegenüber einer Situation ohne Fiskalmaßnahmen – ausfallen lässt.² Dieser realwirtschaftliche Effekt dürfte sich aber in unterschiedlicher Intensität in Deutschland niederschlagen, wobei davon auszugehen ist, dass die Fiskalmaßnahmen geringere Effekte in den ostdeutschen Bundesländern auslösen. Erstens hat die Rüstungsindustrie in Ostdeutschland ein deutlich geringeres Gewicht als in den westdeutschen Bundesländern. Damit dürfte der Impuls aus der Herstellung militärischer Güter im Osten geringer ausfallen. Zweitens existieren derzeit mehr Kasernen in den westdeutschen Bundes-

ländern, so dass auch die geplante Aufstockung der Bundeswehr wohl vornehmlich dort Effekte auslösen dürfte. Darüber hinaus entzieht die mit der Aufstockung der Bundeswehr verbundene Arbeitsnachfrage Arbeitskräfte für den Privatsektor, was für sich genommen dämpfend wirken dürfte. Drittens werden die Effekte aus den Infrastrukturausgaben in Ostdeutschland wohl geringer ausfallen, da der Mangel an Arbeitskräften insbesondere im Baugewerbe aufgrund der demografischen Situation nochmal stärker ausfällt. Insgesamt wird sich die Industrie in Ostdeutschland und Sachsen im Laufe des Jahres 2026 stabilisieren und die wirtschaftliche Aktivität im Baugewerbe dürfte spürbar zunehmen. Die Dienstleister werden ihre Erholung weiter fortsetzen, wenngleich der Anstieg in Ostdeutschland etwas kräftiger ausfallen dürfte. Maßgeblich hierfür ist die starke Präsenz der öffentlichen Dienstleister, welche von der kräftigen Ausweitung des Staatskonsums profitieren werden. Alles in allem rechnet das ifo Institut mit einem Anstieg der Wirtschaftsleistung in Ostdeutschland (mit Berlin) im kommenden Jahr um 1,3%. In Sachsen dürfte der Anstieg bei 1,2% liegen.

Die konjunkturelle Schwächephase dürfte sich auch deutlich auf dem Arbeitsmarkt niederschlagen. Hinzu kommen die schwierigen demografischen Rahmenbedingungen. Im Jahr 2025 dürfte die Zahl der Erwerbstätigen in Ostdeutschland um 0,1% und in Sachsen um

² Eine detaillierte Ableitung der Effekte des neuen Fiskalrahmens und des Koalitionsvertrages finden sich in der Box „Zu den Wirkungen der Fiskalmaßnahmen“ in Wollmershäuser et al. (2025, S. 24ff.).

Tab. 1

Eckdaten der ifo Dresden Konjunkturprognose Sommer 2025

	Ostdeutschland (mit Berlin)		Sachsen	
	2025	2026	2025	2026
	preisbereinigt, Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %			
Bruttoinlandsprodukt	0,3	1,3	0,0	1,2
Produzierendes Gewerbe (ohne Bau)	–0,3	0,3	–0,7	0,7
Baugewerbe	–0,5	3,6	–1,0	3,6
Dienstleister	0,5	1,3	0,3	1,1
Zahl der Erwerbstätigen	–0,1	0,2	–0,4	–0,1

Quelle: ifo Institut, Prognose der Niederlassung Dresden vom Juni 2025.

© ifo Institut

0,4% sinken. Für das Jahr 2026 wird erwartet, dass trotz der gesamtwirtschaftlichen Erholung die Erwerbstätigkeit in Sachsen abermals sinken dürfte (–0,1%). Auch in den anderen ostdeutschen Flächenländern wird der demografische Effekt die gesamtwirtschaftliche Erholung überwiegen. Lediglich aufgrund der positiven Entwicklung in Berlin dürfte die Zahl der Erwerbstätigen in Ostdeutschland insgesamt um 0,2% zulegen.

Aufgrund des geopolitischen Konflikts im Nahen Osten unterliegt diese Prognose neuerlichen Risiken, die zum Zeitpunkt der Prognoseerstellung noch nicht absehbar waren und auch derzeit nur schwer abschätzbar sind. Sollte es zu einer weiteren Eskalation des Konflikts kommen, könnte erheblicher Druck auf den Ölpreis bestehen, was sich wiederum dämpfend auf eine Vielzahl ökonomischer Größen auswirken dürfte. Einerseits erhöht ein stark steigender Ölpreis bspw. die Produktionskosten der eh schon angeschlagenen energieintensiven Wirtschaftsbereiche. Andererseits könnte sich ein neuerlicher Inflationsanstieg negativ auf die Realeinkommen und damit auf die Konsumausgaben der privaten Haushalte auswirken. Daneben bestehen erhebliche Risiken aufgrund der erratischen Zollpolitik der US-amerikanischen Regierung sowie Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem Grad der Ausrichtung der deutschen Finanzpolitik. •

Abgeschlossen am 13.06.2025.

Referenzen

Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) der Länder (Hrsg.) (2025), Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2024, Berechnungsstand: August 2024/Februar 2025, Reihe 1, Länderergebnisse Band 1, Stuttgart.

Lehmann, R. (2024), "A Real-time Regional Accounts Database for Germany with Applications to GDP Revisions and Nowcasting", *Empirical Economics* 67(2), 817–838.

Lehmann, R. (2025), „Lange Zeitreihen bundeslandspezifischer Erzeugerpreisindizes und realer Industrieumsätze“, *ifo Schnelldienst* 78(2), 45–50.

Wollmershäuser, T., S. Ederer, F. Fourné, M. Lay, R. Lehmann, S. Link, M. Schasching, T. Wibault, G. Wolf und L. Zarges (2025), „ifo Konjunkturprognose Sommer 2025: Erholung rückt näher – wirtschaftspolitische Unsicherheiten weiter hoch“, *ifo Schnelldienst digital*, 6(7), 1–80.